

rauf die Obstbäume standen, Kartoffeln gepflanzt waren. Solche Anpflanzungen sahen sehr freundlich.

Allgemein versicherte man mir, so wie ich selbst sehr genau versuchte, daß der Mohn unter allen behackten Früchten, am wenigstens die Kraft des Bodens angreift, und in jede Feldrotation eingereiht werden kann. Wo man Getraid baut, säet man den Mohn nur im frischen Dung, und läßt dann Sommerwaiz oder Gerste folgen, von der man sich stets die reichsten Aerndten verspricht. Interessante Bemerkungen über den Mohnbau findet man in Beschreibung der Landwirthschaft in Niederelsaß von Schwerz 1816. pag. 426.

Warum man zu Bamberg keinen gesäeten Kaps oder auch keinen Rübsen bauet, ist mir unbegreiflich, da doch das Land so gar sehr tauglich hiezu ist. In keinem Falle giebt der Mohn so reiche Aerndten, als der Kaps, und nur in soweit empfiehlt sich der Mohn, von dem Kaps, daß er mit geringern Boden vorlieb nimmt, und dem Misrathen bey weitem nicht so häufig unterworfen ist.

---